

SOL Geschichte

Einige Lehrpersonen der Fachschaft Geschichte behandeln seit zwei oder drei Jahren das Thema *Industrielle Revolution und soziale Frage* im zweiten Schuljahr des Langzeitgymnasiums als SOL-Projekt (selbst organisiertes Lernen).

Basisauftrag – oder: Auch der Weg ist das Ziel!

Nach einer kurzen Einführungsphase erarbeiten die Lernenden selbstständig einen Überblick über die „Zeit der Industrialisierung vom 18. Jahrhundert bis heute“. Es steht dabei folgende Kernfrage im Fokus: „Wie hat die *Industrielle Revolution* das Leben der Menschen revolutioniert?“

Die Lernenden machen sich so selber zur Expertin oder zum Experten über die *Industrielle Revolution*, erarbeiten ein schriftliches Dossier und beantworten dann die Kernfrage in einem schriftlichen Fachaufsatz.

Inhalt und Rahmenbedingungen

Das Thema ist in verschiedene Abschnitte gegliedert: Voraussetzungen der industriellen Entwicklung, Verlauf der Industrialisierung, Situation der Arbeiterschaft (soziale Frage), Gesellschaftliche Veränderungen, Umweltaspekte. Zentral sind jeweils auch der Gegenwartsbezug und der Vergleich mit regionalen sowie aktuellen Beispielen industrieller Entwicklung, z.B. in China.

Das Dossier enthält zu jedem der obgenannten Abschnitte Materialien und einige Arbeitsaufträge, welche den Lernenden helfen sollen, das Thema schrittweise zu erarbeiten. Zusätzliche Informationen finden die Lernenden im Schulbuch *Durch Geschichte zur Gegenwart* (Bd. 2), in bereitgestellten Film- und Tondokumenten sowie im Internet (Links werden zur Verfügung gestellt).

Der Zeitrahmen für die Lernenden beträgt acht Lektionen im Schulhaus, der allfällige Rest muss in Hausarbeit erledigt werden, wobei die Lernenden bereits zu Beginn einen Einsatz- und Zeitplan erstellen. Grundsätzlich sollte alleine gearbeitet werden, Partnerarbeit ist aber bei der Recherche nicht ausgeschlossen. Die Lernenden sollen eben gerade selber entscheiden, wie sie am besten vorwärtskommen und die gesteckten Ziele erreichen können.

Ergebnissicherung und Bewertung

Der abschliessende Fachaufsatz, der auf der Erarbeitung des Dossiers basiert, wird am Computer geschrieben. Bewertungskriterien sind:

- Inhalt (historische Korrektheit, Ausführlichkeit, Gegenwartsbezug)
- sprachlicher Ausdruck und Rechtschreibung
- Gestaltung und Gliederung
- angemessener Umfang (Breite und Vertiefung gemäss vorgegebenem Raster).

Das Portfolio wird ebenfalls eingesammelt und für die Arbeitsnote bewertet.

Erfahrungen

Die *Industrielle Revolution* stellt – wie auch die *Neolithische Revolution* (Sesshaftigkeit, bäuerliche Lebensweise, Dorfentwicklung) – einen der grössten Einschnitte in der Menschheitsgeschichte überhaupt dar. In keiner anderen Epoche wurde das Leben in so kurzer Zeit derart radikal und umfassend verändert.

Wohl deshalb, aber auch weil das Thema vielfältige Gegenwarts- sowie Regional- und Lokalbezüge bietet, scheint es bei den Lernenden sehr beliebt zu sein. So stellt die Industrialisierung in vielen Staaten auch heute noch eine Bedrohung für die Umwelt dar und ist häufig wenig sozialverträglich. Ähnliche Verhältnisse jedoch gab es vor noch nicht allzu langer Zeit bekanntlich auch bei uns: Heute hat eine Person in der Schweiz durchschnittlich 45 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung – am Ende des 19. Jahrhunderts waren es nur

fünf Quadratmeter... Oder wir können uns fragen, warum wir heute derart viele Zusatzbedürfnisse (nach Maslow) befriedigen können, während noch unsere Gross- und Urgrosseltern viel häufiger mit Mangelsituationen konfrontiert waren und manchmal kaum ihre Grundbedürfnisse decken konnten? Es sind sicherlich auch solche Vergleichsfragen und Alltagsbezüge, die das Thema für Jugendliche so interessant machen. Nicht zuletzt kommt hier auch ein Kernelement historischer Bildung zum Tragen: Um zu wissen, wer ich bin, muss ich verstehen, woher ich komme! So verwundert es kaum, dass sich die meisten Lernenden jeweils mit grossem Eifer an die Erledigung der Arbeitsaufträge heranwagen.

Die grösste Herausforderung, so Rückmeldungen aus der Schülerschaft, stellen erwartungsgemäss das Zeitmanagement und die richtige Prioritätensetzung dar. Die Erfahrung zeigt, dass es nötig und sinnvoll ist, der Vorbereitungs- und Planungsarbeit entsprechendes Gewicht beizumessen und den Lernenden dabei Hilfestellung zu bieten. Es hat sich auch als nützlich erwiesen, mit den Lernenden etwa bei Halbzeit die bis anhin geleistete Arbeit zu reflektieren und bei Bedarf etwas nachzusteuern.

Fazit und Ausblick

Der Themenbereich *Industrielle Revolution und soziale Frage* eignet sich sehr gut für das selbst organisierte Lernen (SOL), auch weil es den Lernenden durchaus gewisse Freiheiten lässt, z.B. in der Wahl, welchen Themenbereich sie besonders vertiefen möchten, und weil der Weg zum Ziel eine gewisse Individualität zulässt (es führen bekanntlich viele Wege nach Rom). Zudem ist es für Lernende eine gute Selbsterfahrung, ihre eigene Lebenswelt und Lebensweise mit derjenigen anderer Zeiten und/oder Regionen zu vergleichen. Potential sieht die Fachschaft Geschichte deshalb auch darin, künftig den Fokus noch stärker auf lokale und regionale Spielarten der industriellen Entwicklung zu richten. Denn Industriegeschichte liegt bei uns praktisch vor der Haustüre, wie unter anderem Beispiele in der Gemeinde Emmen (Viscose, von Moos Stahl etc.) eindrücklich zeigen! Nicht zuletzt ist es die Kombination sowohl fachlicher wie auch überfachlicher Kompetenzen (Selbstorganisation, Selbstdisziplin, Eigenverantwortung, Reflexionsfähigkeit etc.), die dieses SOL-Projekt aus didaktischer und pädagogischer Sicht derart attraktiv macht.

Für die Fachschaft Geschichte:

Thomas Seger, Tobias Ebnetter, Christian Fallegger